

EXKLUSIV-RESEARCH



Wacker Neuson: „Keine Wolken am Himmel“

CEO Martin Lehner im Gespräch

Haar, 26. November 2018 - Der Hersteller von Baugeräten und Kompaktmaschinen ist auf gutem Weg, die Ziele für 2018 zu erreichen. „Unser Geschäft entwickelt sich in allen Regionen und Produktgruppen weiterhin sehr positiv. Der Auftragseingang ist ungebrochen gut und unser Auftragsbestand bewegt sich auf einem hohen Niveau“, sagt CEO Martin Lehner im Gespräch mit der Vorstandswoche. Er erwartet daher weiterhin ein Umsatzplus von 8 bis 11 % auf 1.65 bis 1.7 Mrd. Euro und eine EBIT-Marge von 9 bis 10 %.

2018 wird für Wacker Neuson ein Rekordjahr werden. Selbst für den Fall, dass die Münchner bei Umsatz und Marge nur die untere Bandbreite erreichen, würde dies einem EBIT von gut 150 Mio. Euro entsprechen und damit einen neuen Bestwert in der Geschichte des Unternehmens markieren. Bei der Dividende setzt Lehner auf Kontinuität. Zur Höhe für 2018 wollte er sich noch nicht äußern. „Unsere Strategie, 40 bis 50 % des Konzernergebnisses auszuzahlen, hat sich nicht verändert.“

Für das Jahr 2019 zeigt sich Lehner optimistisch, den Wachstumskurs fortzusetzen. „Das gesamte Umfeld in der Bau- und Landwirtschaft ist weiterhin gut. Wir sehen derzeit keine Wolken am Himmel.“ Eine konkrete Prognose für 2019 nannte er noch nicht. Risiko ist, dass die Konjunktur im kommenden Jahr einbricht. Das würde früher oder später zu einer Eintrübung der Nachfrage führen. Lehner sieht Wacker Neuson selbst bei einer etwas schwächeren Nachfrage noch bestens positioniert. In Zeiten der Diskussion um das Thema Diesel und der generellen Reduktion von Abgasen wird sich das Kaufverhalten der Kunden in der Zukunft ändern. Zumindest bei den zahlreichen Baustellen in Städten. „Wir haben bereits heute eine breite Produktpalette an elektrischen ‚Zero-Emission‘-Baugeräten und -Kompaktmaschinen im Angebot. Bisher

ist der Anteil an unserem Gesamtumsatz zwar noch gering, in der Zukunft wird sich dies deutlich ändern. Wir erwarten bei elektrisch angetriebenen Baumaschinen signifikante Wachstumsraten.“ Zudem ist Wacker Neuson in der Bau- und Landwirtschaft inzwischen breit aufgestellt, so dass sich eine eventuelle Abschwächung auf das Unternehmen gedämpft auswirken sollte. Überzeugen will der CEO künftig seine Kunden auch mit neuen Geschäftsmodellen im Rahmen der Digitalisierung. „Die Digitalisierung steht in der Baubranche wegen der Komplexität noch ganz am Anfang. Aufzuhalten ist die Digitalisierung in dieser Branche aber nicht. Für Wacker Neuson ergeben sich dadurch große Chancen, mit digitalen Services neue Geschäftsmodelle zu etablieren“, so Lehner. Details dazu will das Unternehmen auf der Bauma im April 2019 in München vorstellen.

Mittelfristig will das Unternehmen mit EBIT-Margen von mehr als 11 % wirtschaften. 2019 dürfte schon ein Sprung bei den Margen drin sein. Hintergrund ist, dass 2018 von zahlreichen negativen Einmaleffekten geprägt ist, die sich im kommenden Jahr nicht wiederholen werden. In Europa verdient Wacker Neuson bereits prächtig Geld. In den USA wurde umfangreich umstrukturiert. Das Segmentergebnis in dieser Region ist 2018 noch leicht negativ. 2019 wird das Geschäft in Amerika Gewinne beisteuern. In Asien steht Wacker Neuson noch am Anfang. Nach 9 Monaten des laufenden Jahres lag der Verlustbeitrag aus dieser Region plangemäß bei gut 4 Mio. Euro. Für diese Region erwartet Lehner 2019 den Break-Even und ab 2020 positive Ergebnisbeiträge. In Pinghu, nahe Shanghai, hat Wacker Neuson Anfang des Jahres ein neues Werk eröffnet, welches künftig zum Wachstum beitragen wird. Im Jahr 1 ist das Werk naturgemäß noch von Kosten geprägt, denen noch geringe Umsätze entgegenstehen.

Wacker Neuson hätte 2018 beim Wachstum sogar noch besser abgeschnitten, wenn die Materialversorgung der Zuliefererkette nicht gestottert hätte. „Das Thema hat sich noch nicht ganz entspannt. Wir sehen aber schon eine Verbesserung und haben uns für 2019 erheblich besser abgesichert.“ Die erhöhten Materialpreise waren in 2018 ebenfalls eine Belastung, die jedoch durch Kosteneinsparungen und Preisanpassungen 2019 weitgehend kompensiert sein werden. Allerdings führte der Engpass in der Lieferkette nach 9 Monaten zu einem erhöhten Bestand unfertiger Maschinen durch eine verzögerte Auslieferung. Daher sah die operative Cashflow-

Rechnung inklusive gesteigener Forderungen wegen des höheren Geschäftsvolumens zum Stichtag per Ende September mit negativen 26 Mio. Euro nicht gut aus. Bis Jahresende sollte sich diese Kennzahl jedoch verbessern. Das starke Vorjahresniveau von fast 140 Mio. Euro wird aber nicht mehr erreicht werden. 2019 wird sich der operative Cashflow daher erheblich verbessern. Im Free Cashflow profitiert Wacker Neuson 2018 von einem nicht betriebsnotwendigen Immobilienverkauf, der 60 Mio. Euro in die Kasse spülte.

Die Aktie von Wacker Neuson hat sich gegenüber dem Hoch bei knapp 34 Euro in diesem Jahr inzwischen knapp halbiert. Absolut übertrieben! In der Vergangenheit hat es sich immer bestens ausgezahlt, die Aktie zu kaufen, wenn sie heftig abgestürzt war. Die Börse scheint bei Wacker Neuson ein absolut negatives Szenario einzupreisen, wofür es momentan keine Anzeichen gibt. Wir sehen den Kursrutsch als Chance und raten zum Kauf der Aktie, zumal das Papier aktuell sogar mit einer Dividendenrendite von ca. 3.5 % handelt.